

In der Wüste ein Fest – Mose und Aaron vor dem Pharao

Liebe Gemeinde,

während meines Theologiestudiums habe ich ein Jahr an der Uni in Israel studiert. Neben so vielem, was mir in Erinnerung geblieben ist, ist es vor allem eine Exkursion in die Negev-Wüste, die eindrücklich war. Mit Proviant und Wasser ausgestattet lassen wir das Tote Meer hinter uns und fahren hinunter in den Süden, der von Meter zu Meter trockener wird. Zweimal machen wir Pause. Ich spüre die drückende Hitze, steige dann erleichtert in den klimatisierten Bus. An den Straßenrändern sehe ich die ärmlichen Behausungen von Beduinen. Eine halbnomadisch lebende Gruppe, die zwischen den Fronten steht. Unterstützt mit Baumaterial von der EU, nicht erwünscht in der israelischen Siedlungspolitik. Geächtet von anderen Arabern, geschätzt für ihre große Menschenkenntnis. In der Negev-Wüste können nur hart gesottene freiwillig leben. Oder – diese Menschen leben da nicht freiwillig.

Auch das Volk Israel lebt über Generationen nicht freiwillig in Ägypten. Als Sklaven müssen sie Prachtbauten für den Pharao errichten. Das Leben ein Frondienst. Über Generationen hinweg. Sie werden klein gehalten. Kinder, die geboren werden, sollen nicht leben. Eine Wüstenzeit, die Jahrzehnte lang andauert.

Wüstenzeiten - die kennst auch du. Eine Zeit, in der das Leben nichts als Frondienst ist. Und dann diese halbherzigen Versuche wegzukommen aus der Sklaverei. Immer wieder Rückschläge. Ereignisse, die dich an Vergangenes erinnern, Vergangenes, das du längst hinter dir lassen wolltest.

Doch dann, eine aus deinem Volk, Mirjam heißt sie, stimmt ein Lied an. Sie singt das erste Lied der Bibel. Dort heißt es: *Da nahm die Prophetin Mirjam, die Schwester Aarons, die Trommel in ihre Hand, und alle Frauen zogen hinter ihr hinaus mit Trommeln und in Reigentänzen.*

Und Mirjam sang ihnen vor: Lasst uns dem Herrn ein Lied singen, denn er hat etwas Großartiges getan, Pferd und Reiter hat er ins Meer gestürzt.

Sie haben es geschafft. Sie sind durch. Durch, durch die Wassermassen. Entkommen den Streitwägen, entflohen der Vergangenheit. Sie sind frei! Das Lied der Befreiung braucht Unterstützung. Dafür gibt es Instrumente. Die, die Zeit brauchen, dürfen warten, durchatmen und vielleicht nur zaghaft auf die Trommeln schlagen. Mirjam gibt den Takt vor. Nach der wundersamen Rettung singt sie den Befreiten vor, denjenigen, die vielleicht noch keuchen, die das Wunder noch nicht fassen können. Mirjam, singe laut, denn so ist es doch: wir sind befreit.

Eine weitere Mirjam, Maria, die Mutter Jesu, wird das Lied der Befreiung weitersingen. Sie singt: *Meine Seele erhebt den Herrn, und mein Geist freuet sich Gottes, meines Heilandes; denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.*

Darf man so singen? Den Verfolgern Unglück und Tod wünschen?

Eindeutig: Viele Gebete der Psalmen schreien Wut und Verzweiflung unzensiert heraus. In uns sind eben nicht nur Vertrauen und Dankbarkeit, sondern auch Verzweiflung und Enttäuschung. Der herbe Ton in Mirjams Lied erinnert an die harte Zeit vor der Befreiung. Das kann man nicht auslassen. Und doch - Mirjams Lied steht am Ende einer überwältigenden Erfahrung. Einer Erfahrung von Bedrückung und Befreiung. Sie singt mit allen, die das Gleiche erlebt haben und für alle, die auf das Wunder noch hoffen. Vielleicht können nicht alle einstimmen. Vielleicht ist die Kehle noch zugeschnürt. Der Schock ist noch nicht verarbeitet. Manche sind noch nicht durch. Manchen fehlt der Atmen. Manche sind noch auf der Flucht. Holt mich doch noch ein, was ich hinter mir lassen wollte? Sei getrost, hör einfach zu, wie Mirjam von der Befreiung singt. Wie eigentlich nichts mehr zu machen war, und dann doch alles anders wurde.

In der Wüste ein Fest. Ein Fest nach einer langen Durststrecke. Es muss ein herrliches, ausgelassenes Fest gewesen sein. Das Fest, von dem Gott wusste, dass es gefeiert werden würde. Das erste Fest nach so langer Zeit. *Lass mein Volk ziehen, dass es mir ein Fest halte, in der Wüste.* Mit Musik und Tanz feiert das Volk Israel seine Befreiung. Gott hat ein Wunder vollbracht.

Wundersam ist auch der Beginn der Geschichte mit Mose, dem Bruder Mirjams. Er wird gerettet und aus dem Nil gezogen. Phantasie und Mut hat es dafür gebraucht. Dieser Mose soll mit dem Pharao sprechen. Er drückt sich, sein Leben in Ägypten ist ja bequem. Es sind nur die anderen, die unter schweren Bedingungen leben. Da stellt Gott Aaron neben Mose. Er soll seinem Bruder helfen, denn er ist der bessere Redner. Zusammen treten sie vor den Herrscher Ägyptens: *Lass mein Volk ziehen, so sagt der Herr, dass es mir ein Fest halte in der Wüste.*

Ein unentschlossener Aufbruch. Mose und Aaron ziehen ein bisschen an den Ketten. Zaghafte und vorsichtig. Wir würden gerne gehen, aber nur, wenn wir dürfen. Nichts reizt Herrschende mehr als Unentschlossenheit.

Lass uns gehen.

Nein, ich denke nicht daran.

Lass uns aufbrechen.

Zurück an die Lehmziegel.

Wir wollen doch nur Gott dienen.

Seht doch was ihr habt, das ist mehr als genug.

Bitte, lass uns gehen.

Jetzt reicht es, ihr habt wohl zuviel Zeit um nachzudenken.

Endlich und mit Gottes Hilfe zieht das Volk Israel los. Raus aus dem Kräftemessen, hinein in die Wüste, dem Ort der Freiheit. Mitten in der Nacht. Es ist ein Abenteuer. Wo wird die Reise hingehen? Dreh dich nicht um, nein ziehe los. Der Blick zurück ist nicht erlaubt, denn da waren wir schon.

Und wirklich - das Volk wird sicher in die Wüste geführt. Die Wüste, in der kein Grashalm wächst, wird zum Ort der Freiheit.

In der Wüste ein Fest. Ich wünsche allen Ausgegrenzten und allen, die unter schweren Bedingungen leben müssen dieses Fest. Die Knechtschaft in Ägypten ist noch nicht für alle und endgültig vorbei. Mirjam soll bei den Beduinen vorbeitanzen und ihnen das Lied der Befreiten singen. Mirjam, singe laut, sing das Lied der Befreiung. Es ist ein Lied, das Hoffnung machen soll. Ein Lied für alle, die noch nicht durch sind. Die noch nicht aufatmen können. Mit Gottes Hilfe werden auch sie herausgeführt werden in die Freiheit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft bewahre unserer Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.